

Uwe Jochum

Das Mediendesaster

Wie der Computer das Buch verdrängt und zum riskanten Totalmedium wird

Zu Recht ist das Buch ein kulturelles Leitmedium. Die Pointe des geschriebenen Wortes liegt darin, daß es vom Menschen les- und verstehbar ist. Ganz anders die digitalen Medien: Der Preis, der für die Zeichenreduktion auf Null und Eins zu zahlen ist, liegt darin, daß der Mensch selber nichts mehr versteht. Erst eine technische Zwischenschicht, die zwischen ihm und das Medium geschoben wird, sorgt dafür, daß die Zeichen überhaupt erkannt und dekodiert werden können. Das heißt also: Wir haben uns selbst mit einem digitalen Totalmedium konfrontiert, das seine Totalität dadurch erreicht, daß es den Sprachbezug der Zeichen aufkündigt. Diese Tatsache ist nur einer der Befunde in einem großen Mediendesaster, das der Konstanzer Wissenschaftler Uwe Jochum skizziert. Das Tückischste an den Bildschirmmedien ist demnach, daß sie einigermaßen gut funktionieren, bis der Mensch eines Tages nur noch in die erloschene Röhre blickt.¹

Es ist kaum zu übersehen, daß wir in ein mediales Zeitalter einzutreten begonnen haben, in dem, wie es scheint, das Buch als kulturelles Leitmedium durch den Bildschirm verdrängt wird. Der fungiert zusammen mit einer Tastatur als Ein- und Ausgabeschnittstelle für eine komplexe Maschine, die dank einer wunderbaren Erfindung Erstaunliches leistet: Der Zeichenvorrat, mit dem die Maschine operiert, wurde auf die beiden Zeichen Null und Eins reduziert, gleichzeitig sorgt eine Fülle von Software dafür, daß jedes beliebige mediale Ereignis, vom Text über das stehende Bild und das Bewegtbild bis hin zu Klängen und Musik, in die beiden genannten Zeichen übersetzt wird.

Das entspricht der größtmöglichen Zeichenreduktion und zugleich dem größtmöglichen Medienzugriff in der Geschichte der Menschheit. Denn alles, was nun medial Ereignis werden kann, kann auf ein menschliches Kommando hin, das über die Schnittstellen von Tastatur und Bildschirm ergeht, von der Maschine gespeichert, bearbeitet und weitergeleitet werden. Und da die solcherart funktionierenden Maschinen weltweit vernetzt sind, haben wir folglich eine Art globale Medienmaschine, die als Totalmedium daherkommt: Nichts gibt es im Reich der Medien, was außerhalb dieses planetaren Totalmediums noch einen Ort haben könnte und einen Sinn machen würde.

Diese mediale Transformation wird flankiert von mächtigen Verbündeten aus den Reihen der Philosophen, die ebendieser Transformation das Wort reden. Da kann man etwa von den Anhängern von Michel Foucault hören, daß die abendländische Mediengeschichte stets eine Geschichte der Macht gewesen sei, daß also jedes Medium im Hinblick darauf betrachtet werden müsse, wer da habe mittun dürfen und wer da ausgeschlossen wurde.

Befreiung durch immer mehr Medien?

So gesehen waren die Medien lange Zeit eine elitäre Veranstaltung für wenige Gebildete, die sich das leisten konnten, und da sei es dann, sagt man uns, doch eine ganz wunderbare Sache, daß heute immer mehr Menschen in den Genuß von immer mehr Medien kämen und also die elitäre Mediengeschichte dank des Computers und des Internet endlich zu Ende sei.

Und die Anhänger des Philosophen Jacques Derrida setzen noch eins drauf und verkünden, daß das Abendland in seiner im Grunde theologischen Fixierung auf den Geist, der sich des Mediums der Stimme bediente – das zugrunde liegende

Modell ist das von jenem Gott, der zu Abraham, Moses und den Propheten sprach –, übersehen habe, daß ein Geist, der nicht aufgeschrieben werde, ein Nichts sei, weshalb es darauf ankomme, die übersehene Mediengeschichte der Schrift zu rekonstruieren, in der der einzig wahre Sinn zu finden sei.

Das würden, so sagt man uns, in aller Deutlichkeit die neuen Medien klarmachen, die sich zur Speicherung der Daten ja immerzu der Schrift aus den Nullen und Einsen des digitalen Codes bedienen, aus dem sie eine wunderbar bunt-bedeutsame Welt zauberten, die reichhaltiger und vielfältiger sei als jene Welt, die unter dem Kommando der Einen Göttlichen Stimme zu parieren gehabt habe.

Was heute folglich zu denken sei und im Handeln berücksichtigt werden müsse, sei die Möglichkeit einer Schrift, die ohne die Anbindung an die Stimme eines Menschen oder Gottes ganz von alleine funktioniere, weshalb wir vom monatlichen Kontoauszug bis hin zu den bei Amazon und in Bibliothekskatalogen präsentierten Vorschlagslisten mit sinnvollen Mitteilungen konfrontiert werden, hinter denen längst kein humaner Sinnproduzent mehr stehe.

Konfrontation mit dem planetaren Totalmedium

Man kann das, was sich uns da aufdrängt, also in etwa so zusammenfassen: Wir sind mit einem planetaren Totalmedium konfrontiert, das auf der einen Seite mit einer noch nie dagewesenen Ausweitung der medialen Reichweite lockt und auf der anderen Seite das Ende ebenjener abendländischen Zumutungen verspricht, die sich als eurozentrisches Machtgefüge und theologische Obsession mit der befehlsmächtigen Stimme des vorgesetzten Einen Gottes darstellen.

Was so ins Große gerechnet und spekuliert und umgesetzt wird, soll sich bibliothekarisch nur etwas kleiner ausmünzen. Diese Ausmünzung wird unter dem Schlagwort von der »Informationsversorgung« versucht, worunter man den Bibliotheksbenutzern den medial totalen und

1 Auf Wunsch des Autors wird in diesem Beitrag die alte Rechtschreibung verwendet.

2 Dazu Maggie Jones, Neil Beagrie: Preservation management of digital materials. A handbook. London: British Library, 2003 und Gary E. Gorman, Sydney J. Shep: Preservation Management for Libraries, Museums and Archives. London: Facet, 2006

weitreichend-herrschaftsfreien Diskurs des Internet andient und damit endlich umzusetzen glaubt, was Bibliotheken so lange schon versprochen haben: daß sie ihre Benutzer dank geeigneter Medien in die Lage bringen, sich selbst so zu verbessern, daß sie ungeahnt neue Chancen wahrnehmen können und wenn dereinst schon nicht glücklich, dann doch wenigstens erfolgreich aus dem Leben scheiden dürfen.

Diese bibliothekarische kleine Münze kann man bei Bedarf auch wieder in größere Scheine wechseln und dem Steuerzahler und seinen Parteien erklären, wie sehr man dank eines solchen Konzepts an

etwas werden wird, dürfte freilich kaum auf den Bildschirmen des Totalmediums zu erkennen sein, das sich in aller Bunt- und Bewegtheit gerne selber feiert und uns nichts anderes als die innovative Schauseite zukehren will.

Unter der Oberfläche der Bildschirme

Will man daher wissen, wie es um das große Bild und die Bibliotheksminiatur wirklich steht, darf man nicht auf die Schauseite starren, sondern muß unter die Oberfläche der bunten Bildschirme leuchten. Was man dort zu sehen bekommt, hat mit der großartigen Aussicht auf eine Über-

wo noch etwas lesbar sein sollte, wird man Probleme haben, das zu Lesende korrekt wiederzugeben, weil durch den Wechsel der Datenformate und Softwares die Inkompatibilitätsprobleme in den Himmel schießen, sodass die Frage, ob die digitale Zeichenfolge 0111 für die Ziffer 7 oder für etwas anderes steht, schnell unbeantwortbar wird.

Die Lösungen, die man uns bislang ansinnt, den Aufbau von Technikmuseen einerseits und die Dauermigration der Daten andererseits, lösen das Problem nun leider gar nicht. Denn irgendwann werden den Technikmuseen die Ersatzteile ausgehen und irgendwann werden die zu migrierenden Datenmengen so groß sein, daß sie nicht mehr migriert werden können oder beim Versuch der Migration solche Mengen von Bitfehlern auftreten, daß das, was dabei herauskommt, sich zu dem, was man hineingesteckt hat, nur noch aleatorisch verhält. Tatsächlich hat man ja auf bibliothekarischer Seite nicht viel mehr als ein bißchen Projektmanagement zu bieten, durch das man hofft, das Problem wenigstens einhegen zu können.²

Daß es mit dieser digitalen Datenhege nichts werden wird, liegt aber nicht nur an der Technik, sondern auch am Juristischen. Seitdem nämlich klargeworden ist, daß das Reich des Digitalen eben kein rechtsfreier Raum ist, seitdem um die digitalen Rechte vielmehr heftig prozessiert wird und die Rechteinhaber sich daran machen, den Lizenzstatus der verkauften Daten datentechnisch durch geeignete Software abzusichern, muß man sich in aller Deutlichkeit vor Augen führen, daß man im Reich des Digitalen nicht nur physisch, sondern auch juristisch nichts in den Händen halten kann.

Alles, was man hat, ist eine zeitlich befristete Leihgabe, deren Leihfrist physisch und juristisch zu berechnen ist und menschheitsgeschichtlich nur einen Wimpernschlag dauert.

Gefahr des Verlusts digitaler Überlieferungen

Was das heißt, hat die Unesco in einem Report aus dem Jahr 2003 nachlesbar festgehalten. Dort steht schwarz auf weiß, daß aufgrund des schnellen Veraltens von Hard- und Software, aufgrund von Unsicherheiten bezüglich der Datenquellen, der Verantwortlichkeiten und der Methoden zur Instandhaltung und Konservierung der Daten und aufgrund eines Mangels an unterstützender Gesetzgebung die »digitale Überlieferung der Welt [in Gefahr ist], verloren zu gehen.«³



Können wir wirklich all die älteren Medien vergessen, um uns im digitalen Totalmedium jede beliebige Information anzeigen zu lassen und uns darüber im selben digitalen Totalmedium global und herrschaftsfrei auszutauschen?

Foto: Rebecca Seemann

der Sicherung des Standorts Deutschland teilnehme. Auf diese Weise hofft man, es werde sich aus dem gestiegenen gesellschaftlichen Prestige und der sich daraus ergebenden Unverzichtbarkeit der Informationsversorger dann auch eine politische Gratifikation in Form von Geld und Stellen und Karrieren erreichen lassen.

Ob das ganz große Bild von der medientechnisch inszenierten Befreiung des Abendlandes aus seinen Verstrickungen in die Phantasmen der Macht und der göttlichen Stimme oder die Bibliotheksminiatur vom selbstbestimmt agierenden Benutzer dank informationsversorgendem bibliothekarischen Planstellenzuwachs

windung der abendländischen Zwänge oder der Steigerung von Produktivität und Karriere allerdings nicht das geringste zu tun, wohl aber mit dem, was geschieht, wenn diese Art von Technik versagt: Man schaut dann in die Röhre, aus der einem buchstäblich nichts mehr entgegenschaut.

Erinnern wir, um das zu erläutern, zunächst an ein seit Jahren bekanntes Problem, das man nur allzu gerne marginalisiert. Das Problem lautet: Was digital auf Magnetbändern aufgezeichnet und mit Lasern auf Scheiben gebrannt wurde, wird in weniger als 30 Jahren unlesbar sein, weil die Trägermedien die Schrift aus Nullen und Einsen nicht behalten können; und

Mag sein, daß das damals in der Hoffnung geschrieben wurde, durch scharfe Formulierungen Aktionen initiieren zu können, die das angekündigte Desaster doch noch aufhalten würden. Fünf Jahre später muß man freilich feststellen, daß diese Hoffnungen sich zerschlagen haben, eben weil sie sich technisch und juristisch zerschlagen mußten.

Sie mußten sich technisch zerschlagen, weil das digitale Totalmedium zwar über eine ungeheure Speicherkapazität verfügt, nicht aber über eine stabile Permanentspeicherung. Und sie mußten sich juristisch zerschlagen, weil dem globalen Totalmedium das globale Rechtssubjekt fehlt, so daß die technische Totalität des Mediums juristisch parzelliert ist und bleibt und jeder Parzellenbesitzer aus seiner Parzelle das Renditemaximum herauszuholen bemüht ist.

Das alles weiß man. Und besonders wissen es inzwischen gerade diejenigen, die meinten, sie könnten sich alleine auf das neue Medium verlassen, um in diesem neuen Medium zu noch nie dagewesenen Kreativitätsspielräumen aufzubrechen, also die Medienkünstler, die sich nun nach weniger als einer Generation bereits mit dem Ende ihrer Kunst abfinden müssen.⁴

Für den Traum vom digitalen Totalmedium heißt das, daß man ihn als Albtraum qualifizieren muß. Denn wäre wirklich einmal der Schritt vollzogen und in diesem Medium bereitgestellt, was es auf dem Globus an Text-, Audio- und Videodaten insgesamt gibt, das heißt wäre das digitale Totalmedium wirklich einmal das, was es jetzt bloß zu sein verspricht, so wäre es das genaue Gegenteil von dem, was es sein müßte, um als Speichermedium die Kulturen der Welt auf Dauer stellen zu können.

Es würde vielmehr auf den kurzen Augenblick eines dank der Vernetzung global möglichen Kulturpalavers die lange Epoche eines medialen Nichts folgen, in der wir (und das war ja zu erläutern) kulturell in die Röhre zu schauen hätten.

Das wird die Propagandisten des digitalen Totalmediums nicht davon abhalten, ihren Weg weiterzugehen. Sie werden das Publikum dabei mit dem hinter sich herlocken, womit sie noch immer erfolgreich gelockt haben: damit, daß es medial glücklich nur weitergehen wird, wenn wir die mediale Zukunft im Blick haben und nicht die mediale Vergangenheit, damit, daß es für technische Probleme auch immer technische Lösungen gegeben habe und alles andere kleinkrämerische Verhinderungsangst sei, damit daß der ökonomisch-politisch-kulturelle Untergang dro-

he, wenn es keinen Fortschritt oder, nach neuerer Sprachregelung, keine Innovationen mehr gebe – und Fortschritt, der zähle, sei eben immer technischer Fortschritt und die wahren Innovationen die, die ein einsamer Bastler im Schwäbischen oder in der Vulkaneifel ausgeheckt und weltweit patentiert habe.

Lassen wir das an dieser Stelle auf sich beruhen, denn hier sind Entscheidungen über Grundhaltungen zu treffen, die an Glaubensfragen rühren und als solche von der Realität durchaus nicht gedeckt sein müssen.⁵ Gehen wir an dieser Stelle den Propagandisten des digitalen Totalmediums vielmehr sogar einen großen Schritt entgegen und unterstellen wir, daß die technischen und juristischen Probleme eines Tages gelöst sein werden und das digitale Totalmedium tatsächlich seine Funktion als totales Speichermedium erfüllen wird.

Können wir dann wirklich all die älteren Medien vergessen, um uns im digitalen Totalmedium jede beliebige Information anzeigen zu lassen und uns darüber dann im selben digitalen Totalmedium global und herrschaftsfrei miteinander auszutauschen? Die Antwort auf diese Frage bedarf eines kleinen medienhistorischen Rückblicks auf das Buch.⁶

Medienhistorischer Rückblick auf das Buch

Wenn wir einmal etwas großzügig rechnen und das Buch in seiner medialen Grundform mit den Tontafeln des Zweistromlandes beginnen lassen, dann ist dieses Medium seit etwa 5000 Jahren dadurch gekennzeichnet, daß in einen materialen Zeichenträger Zeichen eingekratzt oder aufgetragen werden, wobei diese Zeichen eine für das Auge unmittelbar sichtbare Kodierung von Sprache darstellen. Die Pointe liegt dabei darin, daß die in einem Buch kodiert vorliegende Sprache von jedem, der mit eigenen Augen sehen kann und die Kodierungsregeln kennt, ohne weiteres les- und verstehbar ist.

Das bedeutet zweierlei: erstens, daß man ein Training durchlaufen muß, wäh-

rend dem die Kodierungsvorschriften zu erlernen sind, und zweitens, daß die Kodierungsregeln immer sprachbezogen sind, selbst dann, wenn ein und dasselbe Alphabet für mehrere Sprachen benutzt wird, wie es beim lateinischen Alphabet der Fall ist, in dem der Laut »f« sprachbezogen ganz verschieden kodiert werden kann (als f, v, ph, gh und so weiter).

Das ist deshalb so wichtig, weil das Buch als erstes Distanzmedium der Menschheit – also als ein Medium, das mit stabilem Zeicheninventar große Räume und Zeiten überbrücken kann – ein geographisch und kulturell begrenztes Distanzmedium bleibt; seine Reichweite ist die der Sprache, die es transportiert, und wo diese Sprache nicht mehr verstanden wird, wird das Buch von einem verstehbaren Zeichenträger zu einem nichtssagenden Gegenstand; innerhalb seiner Sprachreichweite ist indessen durch den allen Sprechern gemeinsamen kulturellen Hintergrund dafür gesorgt, daß man sich im Falle von Mißverständnissen durch deiktische Gesten auf diesen Hintergrund beziehen und das Mißverständnis ausräumen kann.

Wer das Buch daher für einen Kulturträger ersten Ranges hält, hat Recht. Seit es das Buch gibt und dank des Buches hat der Mensch gelernt, sich in Staaten zu organisieren und seine Kultur zu bewahren und weiterzugeben.

Reduktion auf Null und Eins

Das digitale Totalmedium ist demgegenüber von ganz anderer Art. Es reduziert die Zeichenmenge auf zwei Zeichen, die von jedem direkten Sprachbezug abgekoppelt und eben dadurch zu Universalzeichen werden; seither muß man freilich bei jedem Kodierungsvorgang mitkodieren, was hier eigentlich kodiert wird, ansonsten die Zeichen unverständlich blieben. Diese Zeichen werden sodann keinem Zeichenträger mehr sichtbar eingebrannt oder aufgetragen, sondern für das menschliche Auge unsichtbar auf Zeichenträger aufgebracht, um einer bislang unerreichten Zeichendichte willen, die bei einer DVD bei derzeit 9,4 Gigabyte liegt.

Raum. Die digitale Inversion des Karfreitagszaubers» auf dem 6. HdM-Symposium zur Medienethik in Stuttgart am 5. Dezember 2006 vorgetragen habe. Eine Publikation der Symposiumsbeiträge ist in Vorbereitung.

- 3 <http://unesdoc.unesco.org/images/0012/001296/129679e.pdf>
- 4 Catrin Lorch: »Die verlorene Kunst aus dem Netz.« In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 16.12.2007, Nr. 50, Seite 67
- 5 Eine Verbindung der Medien- mit der Glaubensanalyse habe ich versucht in: Uwe Jochum: Kritik der Neuen Medien. Ein eschatologischer Essay. München: Fink, 2003
- 6 Das Folgende nimmt Überlegungen auf, die ich unter dem Titel »Zur Zeit wird hier der

- 7 Der Philosoph Peter Janich hat daher sehr zu Recht davon gesprochen, daß jedes Miteinander-Reden ein Beteiligungs- und Gemeinschaftshandeln sei. Siehe Peter Janich: Was ist Information? Kritik einer Legende. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006, Seite 148 ff.

Der Preis, der für diese größtmögliche Zeichenreduktion zwecks Speicherung maximaler Datenmengen zu bezahlen ist, liegt darin, daß der Mensch hier nichts mehr lesen und verstehen kann, sondern erst eine technische Zwischenschicht, die zwischen Mensch und Medium geschoben wird, dafür sorgt, daß die Zeichen überhaupt als Zeichen erkannt und dann auch dekodiert werden können.

Und genau hierin liegt das Problem. Wir haben uns selbst mit einem digitalen Totalmedium konfrontiert, das seine Totalität nur dadurch erreicht, daß es den Sprachbezug der Zeichen aufkündigt und damit deren Kulturbezug, um ebendadurch alles unterschiedslos auf Null und Eins zu bringen.

Das aber heißt, genau besehen, daß das digitale Totalmedium in seiner Aufkündigung des Sprach- und Kulturbezugs gar nicht als ein Sinnmedium fungieren kann, denn um ein Sinnmedium zu sein, müßte es ebenjenen Bezug zu Sprache und Kultur sichtbar machen, den es auf der Ebene seines Funktionierens gar nicht anders als negieren kann.



Dr. Uwe Jochum, seit 1989 wissenschaftlicher Bibliothekar an der Bibliothek der Universität Konstanz. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Bibliotheks- und Mediengeschichte, zuletzt »Kritik der neuen Medien. Ein eschatologischer Essay« (München: Fink, 2003) und »Kleine Bibliotheksgeschichte« (3., erw. Aufl., Stuttgart: Reclam, 2007). Im Frühjahr 2008 wird erscheinen »Die Sendung des Paulus. Politik der Umkehr« (Paderborn: Schöningh). – Kontakt: jochum@uni-konstanz.de

Wer das zu umständlich findet, dem sei es kurz anders gesagt: Wir haben im digitalen Totalmedium zwar ein Medium mit einer ungeheuren Speicherkapazität für Daten aller Art, was wir aber nicht haben, ist ein Medium, das zur Tradierung von kulturellem Sinn taugt. Sinn ergibt sich nämlich nicht aus der bloßen Speicherung und Weiterleitung abundanter

Datenmengen, sondern aus dem Miteinander-Reden der Menschen, die sich im Miteinander-Reden eben nicht nur »Informationen« mitteilen, wie man so leichtfertig meint, sondern sich redend zugleich in ein partnerschaftliches oder gegnerisches Verhältnis zueinander setzen und dabei den Umfang ihrer gemeinsamen Welt als einen ihnen gemeinsamen Sinnumfang bestimmen.⁷

Vom Verlust des Sinns

Hier zeigt sich nun zuletzt die geistesgeschichtliche Dimension des Mediendesasters: daß das digitale Totalmedium alles, was einmal Sinn machte, aufsaugt und als unterschieds- und damit im Grunde sinnlose Daten speichert und als das Medium, das es ist, nicht in der Lage ist, uns den aufgesaugten Sinn jemals wieder zurückzugeben. So gesehen liegt das eigentliche Mediendesaster nicht darin, daß das digitale Totalmedium eines Tages technisch versagen wird, sondern darin, daß es bis zum Moment seines Versagens funktioniert. ◀

Besuchen Sie uns auf der
10. INETBIB-Tagung in Würzburg
vom 09. bis 11. April 2008



10746388
10746389
10746390
10746391
10746392
10746393
10746394
10746395
10746396
10746397
10746398
10746399
10746400
10746401
10746402
10746403
10746404
10746405
10746406
10746407
10746408
10746409
10746410
10746411
10746412
10746413
10746414
10746415
10746416
10746417
10746418
10746419
10746420
10746421
10746422
10746423
10746424
10746425
10746426
10746427
10746428
10746429
10746430
10746431
10746432
10746433
10746434
10746435
10746436
10746437
10746438
10746439
10746440
10746441
10746442
10746443
10746444
10746445
10746446
10746447
10746448
10746449
10746450
10746451
10746452
10746453
10746454
10746455
10746456
10746457
10746458
10746459
10746460
10746461
10746462
10746463
10746464
10746465
10746466
10746467
10746468
10746469
10746470
10746471
10746472
10746473
10746474
10746475
10746476
10746477
10746478
10746479
10746480
10746481
10746482
10746483
10746484
10746485
10746486
10746487
10746488
10746489
10746490
10746491
10746492
10746493
10746494
10746495
10746496
10746497
10746498
10746499
10746500
10746501
10746502
10746503
10746504
10746505
10746506
10746507
10746508
10746509
10746510
10746511
10746512
10746513
10746514
10746515
10746516
10746517
10746518
10746519
10746520
10746521
10746522
10746523
10746524
10746525
10746526
10746527
10746528
10746529
10746530
10746531
10746532
10746533
10746534
10746535
10746536
10746537
10746538
10746539
10746540
10746541
10746542
10746543
10746544
10746545
10746546
10746547
10746548
10746549
10746550
10746551
10746552
10746553
10746554
10746555
10746556
10746557
10746558
10746559
10746560
10746561
10746562
10746563
10746564
10746565
10746566
10746567
10746568
10746569
10746570
10746571
10746572
10746573
10746574
10746575
10746576
10746577
10746578
10746579
10746580
10746581
10746582
10746583
10746584
10746585
10746586
10746587
10746588
10746589
10746590
10746591
10746592
10746593
10746594
10746595
10746596
10746597
10746598
10746599
10746600
10746601
10746602
10746603
10746604
10746605
10746606
10746607
10746608
10746609
10746610
10746611
10746612
10746613
10746614
10746615
10746616
10746617
10746618
10746619
10746620
10746621
10746622
10746623
10746624
10746625
10746626
10746627
10746628
10746629
10746630
10746631
10746632
10746633
10746634
10746635
10746636
10746637
10746638
10746639
10746640
10746641
10746642
10746643
10746644
10746645
10746646
10746647
10746648
10746649
10746650
10746651
10746652
10746653
10746654
10746655
10746656
10746657
10746658
10746659
10746660
10746661
10746662
10746663
10746664
10746665
10746666
10746667
10746668
10746669
10746670
10746671
10746672
10746673
10746674
10746675
10746676
10746677
10746678
10746679
10746680
10746681
10746682
10746683
10746684
10746685
10746686
10746687
10746688
10746689
10746690
10746691
10746692
10746693
10746694
10746695
10746696
10746697
10746698
10746699
10746700
10746701
10746702
10746703
10746704
10746705
10746706
10746707
10746708
10746709
10746710
10746711
10746712
10746713
10746714
10746715
10746716
10746717
10746718
10746719
10746720
10746721
10746722
10746723
10746724
10746725
10746726
10746727
10746728
10746729
10746730
10746731
10746732
10746733
10746734
10746735
10746736
10746737
10746738
10746739
10746740
10746741
10746742
10746743
10746744
10746745
10746746
10746747
10746748
10746749
10746750
10746751
10746752
10746753
10746754
10746755
10746756
10746757
10746758
10746759
10746760
10746761
10746762
10746763
10746764
10746765
10746766
10746767
10746768
10746769
10746770
10746771
10746772
10746773
10746774
10746775
10746776
10746777
10746778
10746779
10746780
10746781
10746782
10746783
10746784
10746785
10746786
10746787
10746788
10746789
10746790
10746791
10746792
10746793
10746794
10746795
10746796
10746797
10746798
10746799
10746800
10746801
10746802
10746803
10746804
10746805
10746806
10746807
10746808
10746809
10746810
10746811
10746812
10746813
10746814
10746815
10746816
10746817
10746818
10746819
10746820
10746821
10746822
10746823
10746824
10746825
10746826
10746827
10746828
10746829
10746830
10746831
10746832
10746833
10746834
10746835
10746836
10746837
10746838
10746839
10746840
10746841
10746842
10746843
10746844
10746845
10746846
10746847
10746848
10746849
10746850
10746851
10746852
10746853
10746854
10746855
10746856
10746857
10746858
10746859
10746860
10746861
10746862
10746863
10746864
10746865
10746866
10746867
10746868
10746869
10746870
10746871
10746872
10746873
10746874
10746875
10746876
10746877
10746878
10746879
10746880
10746881
10746882
10746883
10746884
10746885
10746886
10746887
10746888
10746889
10746890
10746891
10746892
10746893
10746894
10746895
10746896
10746897
10746898
10746899
10746900
10746901
10746902
10746903
10746904
10746905
10746906
10746907
10746908
10746909
10746910
10746911
10746912
10746913
10746914
10746915
10746916
10746917
10746918
10746919
10746920
10746921
10746922
10746923
10746924
10746925
10746926
10746927
10746928
10746929
10746930
10746931
10746932
10746933
10746934
10746935
10746936
10746937
10746938
10746939
10746940
10746941
10746942
10746943
10746944
10746945
10746946
10746947
10746948
10746949
10746950
10746951
10746952
10746953
10746954
10746955
10746956
10746957
10746958
10746959
10746960
10746961
10746962
10746963
10746964
10746965
10746966
10746967
10746968
10746969
10746970
10746971
10746972
10746973
10746974
10746975
10746976
10746977
10746978
10746979
10746980
10746981
10746982
10746983
10746984
10746985
10746986
10746987
10746988
10746989
10746990
10746991
10746992
10746993
10746994
10746995
10746996
10746997
10746998
10746999
10747000
10747001
10747002
10747003
10747004
10747005
10747006
10747007
10747008
10747009
10747010
10747011
10747012
10747013
10747014
10747015
10747016
10747017
10747018
10747019
10747020
10747021
10747022
10747023
10747024
10747025
10747026
10747027
10747028
10747029
10747030
10747031
10747032
10747033
10747034
10747035
10747036
10747037
10747038
10747039
10747040
10747041
10747042
10747043
10747044
10747045
10747046
10747047
10747048
10747049
10747050
10747051
10747052
10747053
10747054
10747055
10747056
10747057
10747058
10747059
10747060
10747061
10747062
10747063
10747064
10747065
10747066
10747067
10747068
10747069
10747070
10747071
10747072
10747073
10747074
10747075
10747076
10747077
10747078
10747079
10747080
10747081
10747082
10747083
10747084
10747085
10747086
10747087
10747088
10747089
10747090
10747091
10747092
10747093
10747094
10747095
10747096
10747097
10747098
10747099
10747100
10747101
10747102
10747103
10747104
10747105
10747106
10747107
10747108
10747109
10747110
10747111
10747112
10747113
10747114
10747115
10747116
10747117
10747118
10747119
10747120
10747121
10747122
10747123
10747124
10747125
10747126
10747127
10747128
10747129
10747130
10747131
10747132
10747133
10747134
10747135
10747136
10747137
10747138
10747139
10747140
10747141
10747142
10747143
10747144
10747145
10747146
10747147
10747148
10747149
10747150
10747151
10747152
10747153
10747154
10747155
10747156
10747157
10747158
10747159
10747160
10747161
10747162
10747163
10747164
10747165
10747166
10747167
10747168
10747169
10747170
10747171
10747172
10747173
10747174
10747175
10747176
10747177
10747178
10747179
10747180
10747181
10747182
10747183
10747184
10747185
10747186
10747187
10747188
10747189
10747190
10747191
10747192
10747193
10747194
10747195
10747196
10747197
10747198
10747199
10747200
10747201
10747202
10747203
10747204
10747205
10747206
10747207
10747208
10747209
10747210
10747211
10747212
10747213
10747214
10747215
10747216
10747217
10747218
10747219
10747220
10747221
10747222
10747223
10747224
10747225
10747226
10747227
10747228
10747229
10747230
10747231
10747232
10747233
10747234
10747235
10747236
10747237
10747238
10747239
10747240
10747241
10747242
10747243
10747244
10747245
10747246
10747247
10747248
10747249
10747250
10747251
10747252
10747253
10747254
10747255
10747256
10747257
10747258
10747259
10747260
10747261
10747262
10747263
10747264
10747265
10747266
10747267
10747268
10747269
10747270
10747271
10747272
10747273
10747274
10747275
10747276
10747277
10747278
10747279
10747280
10747281
10747282
10747283
10747284
10747285
10747286
10747287
10747288
10747289
10747290
10747291
10747292
10747293
10747294
10747295
10747296
10747297
10747298
10747299
10747300
10747301
10747302
10747303
10747304
10747305
10747306
10747307
10747308
10747309
10747310
10747311
10747312
10747313
10747314
10747315
10747316
10747317
10747318
10747319
10747320
10747321
10747322
10747323
10747324
10747325
10747326
10747327
10747328
10747329
10747330
10747331
10747332
10747333
10747334
10747335
10747336
10747337
10747338
10747339
10747340
10747341
10747342
10747343
10747344
10747345
10747346
10747347
10747348
10747349
10747350
10747351
10747352
10747353
10747354
10747355
10747356
10747357
10747358
10747359
10747360
10747361
10747362
10747363
10747364
10747365
10747366
10747367
10747368
10747369
10747370
10747371
10747372
10747373
10747374
10747375
10747376
10747377
10747378
10747379
10747380
10747381
10747382
10747383
10747384
10747385
10747386
10747387
10747388
10747389
10747390
10747391
10747392
10747393
10747394
10747395
10747396
10747397
10747398
10747399
10747400
10747401
10747402
10747403
10747404
10747405
10747406
10747407
10747408
10747409
10747410
10747411
10747412
10747413
10747414
10747415
10747416
10747417
10747418
10747419
10747420
10747421
10747422
10747423
10747424
10747425
10747426
10747427
10747428
10747429
10747430
10747431
10747432
10747433
10747434
10747435
10747436
10747437
10747438
10747439
10747440
10747441
10747442
10747443
10747444
10747445
10747446
10747447
10747448
10747449
10747450
10747451
10747452
10747453
10747454
10747455
10747456
10747457
10747458
10747459
10747460
10747461
10747462
10747463
10747464
10747465
10747466
10747467
10747468
10747469
10747470
10747471
10747472
10747473
10747474
10747475
10747476
10747477
10747478
10747479
10747480
10747481
10747482
10747483
10747484
10747485
10747486
10747487
10747488
10747489
10747490
10747491
10747492
10747493
10747494
10747495
10747496
10747497
10747498
10